

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

19.2.1923 (No. 49)

Wesenspreis: in Paris: in un-  
terer Geschäftsstelle und in  
unseren Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 1950.—,  
bei uns geliefert monatlich  
2100.—; durch un-  
tere Agenturen bezogen  
2100.—; durch die Post  
ausgeh. Anstellungsverhältnis  
2100.— monatlich.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:  
die erste Spaltenzeile  
über dem Haupttitel 100.—;  
answärts 250.—; Pa-  
rameteranzeigen und Stellen-  
anzeigen 120.—; Klein-  
anzeigen 700.—; an erster  
Seite 800.—  
Nacht- und Tag-  
Anzeige-Annahme bis 3 Uhr  
mittags; kleinere Anzeigen  
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Einzelverkaufspreis: 80 Pf.  
Verlag, Schriftleitung und  
Geschäftliche Mitteilungen  
Postfach Nr. 1947  
Karlsruhe

fernrechnungsküste:  
Geschäftsstelle Nr. 208,  
Verlag Nr. 21 und 297,  
Schriftleitung Nr. 20,  
Postfach Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost  
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verantwortlich für Politik: Fritz Gerhardt; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Fremden: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl  
Johann; für Anzeigen: Heinrich Schreyer, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag G. H. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard Schäfer, Berlin-Charlottenburg, Rosastr. 87. Telefon-Zentrum 428.  
Die ungelieferten Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Erscheinungstage der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. Montag, den 19. Februar 1923 Nr. 49.

## Neue Gewaltpläne.

Paris, 18. Febr. Nach dem „Journal“ hat der belgische Ministerpräsident einen Plan des Verkaufs der Fertigfabri-  
kate aus dem Ruhrgebiet anquitten der Repara-  
tionskommission ausgearbeitet. Das Blatt  
berichtet ferner, daß die französisch-belgische Sach-  
verständigenkommission die Einföhrung des  
Rheinlanders vorgeschlagen habe, der durch  
eine Bank auszugeben werden solle. Die Bank  
müsse Bürgschaft stellen.

**Der Kampf um das Kölner Gebiet.**  
Paris, 18. Febr. Savas berichtet amtlich  
über die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen  
des Ministers Le Troquer, die Strecke  
Grenobroich-Düren werde völlig den  
französischen Behörden für den Transport der  
Kohle überlassen werden. Die Grenze  
der englischen Zone werde so berichtigt werden,  
daß die Strecke künftig in der französischen Zone  
liege. Hinsichtlich der Benutzung der über-  
fließenden Transporte habe das englische Kabinett  
vorgezogen, die Benutzung in beschränk-  
tem Umfang zu gestatten, z. B. in der gleichen  
Weise, wie sie vor der Befreiung des Ruhrge-  
bietes für derartige Zwecke in Anspruch ge-  
nommen worden seien. Man werde die Frage prü-  
fen, welche Strecken die französischen Behörden  
und in welchem Umfang sie in Anspruch  
nehmen könnten, so daß einerseits den französi-  
schen Behörden die Rechnung getragen werde,  
andererseits lokale Zusammenstöße, die etwa zu  
Beschwerden seien, vermieden würden. Es kom-  
men nach Savas zwei der Kölner Strecken in  
Betracht.

**Straßenraub als neueste Heldentat.**  
Berlin, 18. Febr. Nach Blättermeldungen  
sind die Franzosen und Belgier dazu übergegan-  
gen, die Straßenposten zu durchsuchen und die  
bei ihnen gefundenen Beträge über 50 000 Mark  
zu rauben. Irrend welche Versteigerung wurde  
nicht ausgestellt. Ein Kolbenstoß war die Urti-  
lung.

**Der Düsseldorf Regierungspräsident verhaftet.**  
Düsseldorf, 18. Febr. Regierungsrat Grä-  
ner ist verhaftet und ausgewiesen worden.

**Essen, 17. Febr.** In der verflochtenen Nacht  
wurde der Milinhaber der Chemischen Werke  
Goldschmidt, Dr. Theodor Goldschmidt, in seiner  
Wohnung verhaftet und nach Breidenberg gebracht.  
Er hatte wenige Stunden zuvor einigen fran-  
zösischen Offizieren, die sich bei ihm einquartieren  
wollten, die Aufnahme verweigert.

**Die Unsicherheit auf den militarisierten Eisen-  
bahnen.**

Paris, 18. Febr. Die Savasagentur berichtet  
aus Düsseldorf über zwei Eisenbahnun-  
fälle, die von Belgiern und Franzosen ge-  
führte Eisenbahnzüge erlitten. Auf dem Bahn-  
hof Krefeld stieß ein französischer Militärzug  
mit einem französischen Lebensmittelzug zusam-  
men, wobei ein Belgier getötet wurde. In  
Düsseldorf fuhr ein französischer Militärzug  
auf fünf zusammengepackte Lokomotiven auf.  
Zwei Personen wurden getötet, drei schwer und  
acht leicht verletzt.  
Als Gesamtergebnis des gestrigen Tages be-  
richtet die Agentur Savas aus Düsseldorf, daß  
den Bahnhof Weidau drei Kohlzüge für  
Frankreich und ein Kohlzug für Belgien ver-  
lassen haben.

### Was sie wollen.

Solange die Aufsicht des deutschen Staates  
nicht in Berlin ausgesprochen ist, wird es schwer,  
wenn nicht unmöglich sein, im Rheinland Beson-  
deres zu erreichen. Die Schwierig-  
keiten kommen daher, daß Deutsch-  
land noch eine Einheit ist und noch  
eine geordnete Regierung besitzt.  
Diese Regierung, diese Ordnung,  
dieses Gesetz, diese Einheit müssen  
aufgehoben werden, wenn wir es nur  
mit Sonderinteressen und -wünschen zu tun  
haben wollen, mit denen wir uns verhandeln  
können. Das Ruhrgebiet könnte eine Föderation  
von Arbeiterrepubliken bilden. Westfalen  
und Nassau könnten von heute auf morgen  
einen Fürsten aus dem Hause Luxemburg be-  
setzen. ... All dies kann jedoch nur geschehen  
durch Auflösung des Reiches und die wird  
nur mit Gewalt erfolgen. Die Nacht  
haben wir in Händen.  
Action Française.

### Deutsche Minister im Ruhr- gebiet.

Berlin, 18. Febr. Nach Blättermeldungen  
aus Essen ist Reichsverkehrsminister  
Gröner dort angekommen und hielt Bespre-  
chungen mit den Eisenbahnerorganisationen über  
die Lage im Ruhrgebiet ab. Überall wurde  
dem Minister versichert, daß die Beamten und  
die Arbeiter fest entschlossen in ihrer bisherigen  
Haltung verharren würden.  
Nach einer Meldung der „Montagspost“ hielt  
sich am Samstag der preussische Minister  
des Innern, Seevering, in Dortmund  
auf und hatte dort eine Besprechung mit Vertre-  
tern der Industrie, Gewerkschaften und Behör-  
den. Von Dortmund fuhr Minister Seevering  
nach Solingen, wo er mit Genehmigung der eng-  
lischen Besatzungsbehörde in öffentlicher Ver-  
sammlung sprach.

### Die Not der Schulen in Einfallsgelbiet.

Arensberg, 18. Febr. In einer eingehenden  
Berichterstattung der durch die Besetzung herbeige-  
führten Schulinspektoren des Ministeriums  
für Volkschulwesen und höheres Schulwesen  
in den Tagen vom 15. bis 17. Februar in West-  
falen. Nach einem Besuch der Städte Essen,  
Bottrop und Dortmund traf der Minister heute  
hier ein. Die Eindrücke, die der Kultusminister  
auf der Fahrt durch das besetzte Ruhrgebiet er-  
halten hat, geben leider die überaus traurige Be-  
schaffenheit der geradezu unergreifbar gewordenen  
Schulnot. Herzerhebend war dagegen der  
entschlossene Wille der mehrheitlichen Jugend und  
ihrer Lehrer, von der Schwere des ihnen jetzt  
auferlegten Schicksals sich unter keinen Umstän-  
den niederdrücken zu lassen. Die geradezu vor-  
zügliche Haltung der Lehrerschaft und Schüler  
kann nicht hoch genug anerkannt werden. Es  
versteht sich von selbst, daß die Ergebnisse der  
Informationsreise unverzüglich zu Maßnahmen  
führen würden, die dieser Not wirksam steuern  
sollen.

### Der Kampf um die Verkehrswege.

Düsseldorf, 18. Febr. Den Franzosen war es  
gelungen, den Schienenbetrieb des Rhein-  
berne-Kanals zu übernehmen und in den letzten  
Wochen sind wiederholt Kohlenzüge mit hol-  
ländischer Besatzung zum Rhein verschleust wor-  
den. In der vergangenen Nacht kam an dem  
wichtigsten Verkehrspunkt des Kanals ein großer  
Kohlenzug, so daß der ganze Betrieb auf dem  
Rhein-Berne-Kanal einstellt werden mußte.  
Wie die Franzosen annehmen, werden die Ar-  
beiten zur Beseitigung der Verkehrshindernisse  
wenigstens drei Wochen dauern.

### Frankfurt, 18. Febr. Vom Direktionsbezirk Trier wurde eine große Anzahl Bahnpost- verkehr und anderer Beamten angefordert, ihren Dienst wieder aufzunehmen oder inner- halb 48 Stunden ihre Dienstwohnungen zu räu- men. — Im Direktionsbezirk Mainz ist eine Entspannung der Lage immer noch nicht ein- getreten. Der Versuch, die bisher unbesezte Nebenlinie Griesheim-Wolfsbach in Betrieb zu nehmen, scheiterte daran, weil die Franzosen verlangten, daß nur ihren Befehlen nachkom- men werde. — Im Bezirk Karlsruhe hat sich die Lage nicht verändert. — Aus den Be- zirken Rastatt und Ludwigschafen werden weitere Ausweisungen gemeldet.

### Wieder eine Bahnstrecke gesperrt.

Berlin, 18. Febr. Einer Blättermeldung aus  
Bottrop zufolge haben starke belgische Truppen-  
abteilungen die Völpelbrücke bei Dorsten über-  
schritten und durch Besetzung weiterer Bahnstrecken  
nördlich auch die Strecke Herten-Besel für den  
Durchgangsverkehr gesperrt.

### Aus Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 18. Febr. Gestern wurde auch  
der Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck von fran-  
zösischen Truppen besetzt. Vor dem Rathaus in  
Gelsenkirchen sind 18 Panzerautos aufgestellt.  
Die Post und das Finanzamt sind mit Truppen  
besetzt.

### Die Schweiz und Frankreich.

Bern, 18. Febr. Die Volksabstimmung hat  
heute mit überwältigender Mehrheit von 407 500  
gegen 91 500 Stimmen die Konvention mit  
Frankreich betreffend die Beseitigung der zoll-  
freien Zone von Genf aus und deren Erhebung  
durch ein Handelsabkommen verworfen. 18  
Kantone stimmten gegen und 4 für die Annahme.

### Bergarbeiterausstand in Frankreich.

Paris, 18. Febr. Die französischen und bel-  
gischen Bergarbeiter benutzen die Zeit, in der die  
deutschen Kohlenlieferungen ausbleiben, neue  
Lohnforderungen durchzusetzen. In Frankreich  
waren gestern 125 000 Bergarbeiter ausständig.

### Die Lage in Offenburg.

Offenburg, 18. Febr. Die Lage hat sich heute  
nachmittag wesentlich verändert. Nachdem schon  
in den letzten Tagen die französischen Truppen  
aus einer Reihe von Landorten zurückgezogen  
worden sind, ist auch in Offenburg selbst an den  
verschiedenen Stellen eine Zurücknahme von  
Wachen erfolgt. Seit heute mittag kann man be-  
obachten, daß die noch verbleibenden Wachen an  
den staatlichen Verkehrsgebäuden ohne Ge-  
wehr Posten stehen, während hies bisher mit auf-  
geplantem Bajonett versahen. Man will an-  
scheinend die Beamten und Arbeiter für die  
Wiederaufnahme des Verkehrs, die von den  
Franzosen angezogen wird, willfähriger machen.  
Zur Zeit befinden sich hier auch elfstellige Ar-  
beiter, die von morgen den Verkehr von Appen-  
weiler nach Kehl einrichten wollen. Wie berichtet  
wird, bemühen sich die Franzosen, auf das deut-  
sche Personal einzuwirken, damit es den Dienst  
wieder aufnimmt. Dasselbe verharren jedoch  
nach wie vor auf reiflicher Zurückziehung der Be-  
satzung von den öffentlichen Verkehrsanstalten.  
Zur Einrichtung einer Postlinie werden die er-  
forderlichen Maßnahmen getroffen.

### Außer den Amtsräumen Dr. Maier, Müller und Peter (die bekanntlich ausgewiesen worden sind), war auch ein weiterer Beamter des von den Franzosen besetzten Bezirksamtes, Ober- referendar Weismann verhaftet gewesen. Er wurde dann wieder freigelassen.

Die Postkontrolle wird scharf gehandhabt in  
und bei Appenweiler. Es soll namentlich auch  
nach Zeitungen, welche eingeführt werden wollen,  
gesehen werden. Der Posten an der Ortenberger  
Straße und an der Ringstraße läßt Fußgänger  
unbehelligt; dagegen werden die Insassen der  
Postautos kontrolliert. Der Postautoverkehr  
funktioniert gut; die Autos sind immer über-  
füllt; auf dem Dach und auf dem Motorkasten  
sitzen die Passagiere. Auch die postkassen Ver-  
hältnisse sind den Umständen entsprechend be-  
friedigend. Man erhält wenigstens wieder seine  
Post, d. h. man muß sie holen. Die Postbeamten  
sind ihr Möglichstes, und die Verhältnisse einiger-  
maßen erträglich zu erhalten. Der Eisenbahn-  
betrieb ruht natürlich immer noch. Die hiesigen  
Eisenbahner werden je nach Bedarf anderweitig  
verwendet.

### Marktbesserung und Waren- preise.

Berlin, 18. Febr. Ein Erlass des preussischen  
Handelsministers an sämtliche Handelskammern  
beinhaltet:

Es hat sich gezeigt, daß die erstreute Besse-  
rung, die der Stand der Markt in der letzten Zeit  
erfahren hat, in den Warenpreisen vielfach noch  
keinen oder nur ungenügenden Ausdruck gefun-  
den hat. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß  
die Anpassung an die Marktlage sich beim Ein-  
setzen der Marktunruhe nicht vollziehen ließ und in  
erheblich höherem Maße an vollziehen pflegt, als  
es sich bei der unaufgekehrten Entwicklung  
zeigt. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch  
die Vertrauenskrise über die ungeheure  
Preissteigerung, die nach dem vorausgehenden  
Marktstand eintrat, noch weiter geschärft  
wurde und daß eine derartige Entwicklung bei  
der Bevölkerung auf starken Widerstand  
stößt. So wenig ich die schwierige Lage  
verkenne, die sich für das gesamte Wirtschafts-  
leben und in besonderem Maße für den Han-  
del aus dem schnellen Wechsel des Marktstandes  
ergibt, so muß ich doch der bestimmten Erwar-  
tung Ausdruck geben, daß die beteiligten Kreise  
sich der durch die politischen Verhältnisse ver-  
schärften besonderen Verantwortung bewußt  
sind und den Verbrauchern die gebotenen  
Möglichkeiten entgegenbringen. Ich behalte  
mir vor, auf die Anzeichen alsbald zurück-  
zukommen, erwarte aber auch, daß die durch  
die Umstände gebotene Beschleunigung auf die be-  
teiligten Kreise in dem vorstehenden Sinne be-  
reits jetzt einzuwirken.

### Der Plan einer Goldanleihe.

Berlin, 18. Febr. Im Reichsfinanzministerium  
beginnen, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“  
erfährt, am Montag Verhandlungen wegen Auf-  
nahme einer Goldanleihe. An denselben wer-  
den auch Vertreter aller Großbanken teilnehmen.  
Während es sich feinerzeit darum handelte, eine  
Anleihe von 50 Millionen Dollar aufzulassen,  
werden jetzt nach den Angaben des Blattes 200  
Millionen Goldmark vorgeschlagen. Die  
Einzahlung soll auch in Devisen geschaltet wer-  
den, wodurch man weitere Devisen herauszu-  
bekommen hofft.

### Frankreichs absichtliche Sabotage des europäischen Wiederauf- baues.

Von Pierrepont B. Rones.  
Bei einer der Verhandlungen der  
Lafelrunde des Politischen Instituts in  
Williamsstown in den Vereinigten Staaten,  
die sich mit der Klärung der politi-  
schen und wirtschaftlichen Verhältnisse  
in Mitteleuropa befaßten, berichtete  
Pierrepont B. Rones, der bekannte  
frühere amerikanische Oberkom-  
missar in der Rheinlandkom-  
mission, in einer längeren Rede in-  
teressante Tatsachen über Frankreichs  
geplante Sabotage des wirtschaft-  
lichen Wiederaufbaus von Mitteleuropa.  
Er führte aus:

Ich bin überzeugt, daß alle Besprechungen von  
Plänen für den Wiederaufbau Europas so lange  
wenig praktischen Wert haben, als nicht ein ge-  
wisser Faktor, der dauernd wirkt, ausgeschaltet  
ist. So will ich denn diesen Faktor, diesen Geist  
der Vernetzung, Ihnen rückwärts in dem  
Vichte zeigen, in dem er mir erscheint.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der tote  
Punkt, auf dem die Beziehungen zwischen Fran-  
kreich und Deutschland angelangt sind, dem wirt-  
schaftlichen Aufbau Europas hemmend im Wege  
steht. Ich glaube, um es unverblümt zu sagen,  
daß bei Frankreich gar nicht der  
Wunsch besteht, diesen toten Punkt zu über-  
winden. Und es noch deutlicher auszudrücken:  
Mr. Poincaré und seine Genossen werden sich  
mit keiner Summe, die Deutschland im  
wirklich zahlen kann, einverstanden  
erklären, weil sie Deutschland dauernd im  
Zustande des Vertragsbrüchens erhalten wollen,  
damit, wenn die Gelegenheit ist, ihnen be-  
reits dreimal einschläft ist, sich erneut bietet,  
sie „rechtlieh“ einen Angriff in die Wege stellen  
können, der Deutschland dauernd wirtschaftlich  
und politisch lähmt. (Diese Gelegenheit hat  
sich Poincaré inzwischen konstituiert. D. Red.)

Ich bin der festen Überzeugung,  
daß nun schon fast drei Jahre lang Mr. Poi-  
ncaré und die anderen nationalistischen Führer  
weitere ausgedehnte Angriffe auf  
deutsches Gebiet und auf das deut-  
sche Wirtschaftsleben für viel wich-  
tiger gehalten haben, als Repara-  
tionszahlungen. Die Kernpunkte ihrer  
Politik waren Reparationen und das Heer;  
Reparationsforderungen, die so weitgehend  
waren, daß sie unbedingt zur Zahlungsunfähig-  
keit führen mußten, und ein Heer, das stark ge-  
nug war, jede sich bietende „Gelegenheit“ zu er-  
greifen.

Damit Sie nun meine hier ausgesprochene  
Überzeugung nicht für eitel Gerede und veröf-  
fentliche Auffassung halten, darf ich Ihnen  
berichten, der meine Ansicht rührt. Als Fran-  
kreich im Jahre 1920 fürchtbar unter Kohlen-  
mangel litt, wurde ein Verbot gemacht, Deut-  
schland zur Einhaltung seiner Verpflichtungen  
oder wenigstens zu einer Erhöhung seiner Koh-  
lenlieferungen zu veranlassen. Eine große deut-  
sche Delegation trat mit der Reparationskom-  
mission in Paris zusammen. Ich wurde als  
einer der fünf alliierten Sachverständigen be-  
rufen, um die zwischen den französischen und  
deutschen Staatsfiskus bestehenden Differenzen in  
Einklang zu bringen und der Kommission anzu-  
geben, welche Kohlenmengen Deutschland an  
Frankreich zu liefern imstande sei. Da ich ein  
Jahr lang Vorsitzender der Interalliierten Koh-  
lenkommission für das besetzte Deutschland ge-  
wesen war, hatte ich sehr vollständige und ge-  
naue Zahlen, sowohl über die Produktions- und  
auch über die Transportmöglichkeiten. Ich gab  
unserem Kommissar die Versicherung, daß  
Deutschland monatlich 1 250 000 Tonnen liefern  
könne, daß jedoch ein erhebliches über diese Zahl  
hinausgehendes Quantum zur Stilllegung der  
deutschen Industrie führen würde. Außerdem  
würde es wahrscheinlich zu einem Streik im  
Ruhrgebiet kommen, da die Stimmung der  
Bergarbeiter, die so viel Kohle nach Frankreich  
abroffen haben, damals schlecht war. Wenn die  
Liefermenge nun noch erhöht würde, während  
deutsche Fabriken am Erliegen kämen, würden  
Ruhrstörungen ausbrechen. Es traf sich nun au-  
fälligerweise, daß der Führer der deutschen De-  
legation am selben Tage dem amerikanischen Kom-  
missar eröffnete, daß man zum Abschluß eines  
Abkommens über eine Lieferung von 1 300 000  
Tonnen bereit sei. Mr. Poincaré, der damalige  
Vorsitzende der Reparationskommission, ver-  
brachte den größten Teil eines Tages damit, um  
Wettungen für die Berechnung unserer Kom-  
mission aufzusetzen. Es war ihm sehr un-  
angenehm, daß wir überhaupt mit  
den deutschen Sachverständigen zu-  
sammenkamen. Trotz des Einspruchs des  
amerikanischen Kommissars bestand Mr. Poi-  
ncaré darauf, daß selbst in unseren Privatbespre-  
chungen nicht darüber verhandelt werden dürfe,  
welche Kohlenmenge, vom Standpunkt der  
Transportmöglichkeiten aus betrachtet, Fran-  
kreich aus Deutschland herausfordern könne.

Nun stellen Sie sich vor: Frankreich litt unter  
einem furchtbaren Kohlenmangel, und die Deut-

schon, die nur einen Bruchteil der in dem „Protokoll“ ausbedungenen 2.250.000 Tonnen geliefert hätten, waren bereit, sich mit einer Lieferung von 1.800.000 Tonnen einverstanden zu erklären, und mit einer anteiligen Mehrleistung beim Steigen der Produktion, wenn die deutsche Nation dadurch nur von dem Druck der „Verfehlung“ befreit würde.

Als unser Ausschuss seine Arbeiten abgeschlossen hatte, sagte ich zu Oberst Dumas, dem französischen Sachverständigen: „Es ist eine Schande, daß wir diese Zahlen nicht in Verbindung damit prüfen können, wieviel Kohlen Frankreich zu transportieren imstande ist. Wissen Sie, wieviel Kohle die französischen Eisenbahnen und Kanäle befördern könnten, wenn Deutschland sie an der Grenze abließ?“ Er antwortete: „Ich habe die Zahlen nicht bei mir, aber der Vorsitzende hat uns verboten, darüber zu sprechen.“ Ich bemerkte: „Ich weiß, wieviel. Wenn Deutschland morgen anfangen würde, Frankreich monatlich 100.000 Tonnen zu liefern, so wäre Frankreich nicht imstande, diese Mengen abzutransportieren. Es verfügt weder über die nötigen Bahnhofsanlagen, noch über das erforderliche rollende Material.“ Oberst Dumas gab dies gewissermaßen zu und bemerkte nur, es würde bald größere Transportmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Während des ganzen Verlaufes der Verhandlungen habe ich den Eindruck, daß Herr Dumas viel mehr daran lag, den Zustand der „Verfehlung“ (seltens Deutschland) beizubehalten, von dem damals viel geredet wurde als „Grund zum Einrücken in das Ruhrgebiet“, als größere Kohlenlieferungen für Frankreich zu erzielen.

Der Vorkämpfer Wallace in Paris fragte mich einmal: „Was ist denn eigentlich wahr an dieser Kohlenangelegenheit; kann Deutschland die geforderten Kohlen nicht liefern, oder will es nicht?“ Ich antwortete: „Beides ist wahr. Das verbotene Quantum kann es einfach nicht liefern; aber es liefert auch nur  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  der Menge, die es zu liefern imstande wäre.“ Wenn es schon bei Nichtvollführung der Lieferung von 2.250.000 Tonnen für seine „Verfehlung“ mit Strafe bedroht wurde, so war es wenig ermutigend (für Deutschland), die Lieferungen zu verweigern, die die verbotene Höhe doch niemals erreicht hätten. Finanzoperationen von so reichem Ausmaß, wie sie nötig sind, um Europa wieder auf den Weg wirtschaftlicher Genesung zu bringen, lassen sich ohne Wiederherstellung des Vertrauens nicht durchführen; solange aber Frankreich an seiner gegenwärtigen Politik festhält, wird es keine Grundtatsache für dieses Vertrauen geben.

Die Erklärung von Plänen zur Wiederherstellung Europas hat sich seit drei Jahren im Kreise abgedreht, eben weil sich die Erklärung der Reparationsfrage seit drei Jahren im Kreise dreht. Ich habe versucht, darzutun, daß die einmalige Unstimmigkeit der Reparationsverhandlungen kein Zufall ist, daß sie vielmehr die wohlüberlegte Politik einer Nation ist.

### Italien und der Ruhreinfall.

Das Geschwätz Mussolinis.

Rom, 18. Febr. Ministerpräsident Mussolini sprach gestern vor dem Senat über die, diesem zur Ratifikation vorliegenden Verträge von Sania Margherita und Washington. Zur Ruhr-Aktion übergehend erklärte der Ministerpräsident, daß entgegen anderen Darstellungen von Italien kein Versuch einer Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland gemacht worden sei; er habe Erfindungen in den europäischen Hauptstädten einziehen lassen und habe, als er gemerkt habe, daß man einen solchen Weg nicht gehen könne, nicht weiter darauf bestanden. Er glaube aber, daß die Krise ihren Höhepunkt erreicht habe. Es handelte

### Kopernikus.

Zur 450. Wiederkehr seines Geburtstages am 19. Februar.

Von Ulrich Koch.

Die wissende Menschheit kann in diesen Tagen das Gedächtnis eines der größten Geister aller Zeiten feiern, des Mannes, der zum ersten Male dem menschlichen Scharfmann den Weg ins Weltall geöffnet und ihn gelehrt hat, die Bewegung des Kosmos und ihrer grandiosen Einheit und Einfachheit zu begreifen. Nikolaus Kopernikus war die Seele, die die Finsternis des Mittelalters erhellen und zum strahlenden Gestirn am höchsten Himmel der Menschheit wurde. Er hob die Erde aus ihren Angeln und machte sie, dieses winzige Sternlein im All, in ewige freier Bewegung gleich den anderen Planeten der Sonne untertan. Er befreite den menschlichen Geist von den zweitausendjährigen Fesseln der aristotelischen Kosmologie und eröffnete ihm den Einblick in die Unendlichkeit des Universums.

Mit Stolz können wir dieses Mannes gedenken, der ungeachtet aller politischen Bemühungen, ihn als den größten Mann des Polentums für sich in Anspruch zu nehmen, ein Deutscher und der größte Deutsche der Neuzeit gewesen ist. Umgehende genealogische Forschungen haben unabweisbar erwiesen, daß Kopernikus der Sohn einer rein deutschen, gegen Ende des 14. Jahrhunderts wahrscheinlich von Frankreich als deutsche Kolonisten nach Pöppern in Schlesien gegangenen Familie war. Wohl war sein Vater in Krakau geboren und von hier später nach Thorn übergesiedelt; aber sowohl in Krakau wie in Thorn — beide damals polnische Städte — hatte sein Vater Niklas Koppernigkeits sein auf sein Deutschum gehalten und auch die Tochter einer aus Westdeutschland kommenden Familie geheiratet. Und auch der große Gelehrte selbst hatte niemals seine deutsche Abkunft verleugert, wiewohl er seinen Wohnsitz im damaligen polnischen Staatsgebiet hatte. Nikolaus Kopernikus war also nach Abhängigkeit und Gefährdung ein Deutscher und, da er am 19. Februar 1473 in Thorn geboren war, ein Preuße. Sein Vater, ein angesehener Grob-

händler, konnte den Sohn nach der Vorbereitung auf der Schule seiner Vaterstadt zum Studium nach Krakau, seiner Universität damals, im Jahre 1491, noch durchaus deutsch war, und wo die familiäre Koppernigkeits auch noch veranblichende Beziehungen unterhielt.

Nikolaus Kopernikus sowohl wie sein älterer Bruder Andreas, der später der Amtskollege des Frauenburger Domherrn wurde, widmeten sich dem geistlichen Stand, und im Jahre 1496 besuchte Nikolaus die Universität Bologna, um dort zuerst die Rechte zu studieren. Schon zwei Jahre später wurde er in das ermländische Domkapitel aufgenommen; er lebte aber für drei Jahre nach Bologna zurück und begab sich im Jahre 1500 nach Rom, wo er astronomische Vorträge hielt. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Heimat ging er wieder nach Italien, um in Padua auch noch Medizin zu studieren und sich 1501 bei Ferrara die Insignien eines Doktors decretorum zu erwerben. Drei Jahre später lebte er in die preussische Heimat zurück und lebte nun bis zum Jahre 1512 im Schloße zu Heilsberg als Berater des Bischofs Wapkekrone von Ermland. Hier begannen seine neuen kosmischen Ideen feste Gestalt anzunehmen. Nach dem Tode dieses Bischofs übernahm Kopernikus nach Frauenburg, dem Sitz eines Domkapitels, wo er den größten Teil seines späteren Lebens zubrachte, sich vorwiegend mit astronomischen Forschungen beschäftigte und sein Weltssystem ausarbeitete. In den Jahren von 1516 bis 1520 wohnte er auf dem Schloße zu Allenstein, um die Verwaltung der Kanoniker des Domkapitels zu leiten, und 1523 wurde er Generaladministrator der Diözese.

In der beschaulichen Ruhe des Lebens eines geistlichen Herrn, der in echter Menschentüchtigkeit gelegentlich auch als Arzt wirkte, konnten die weltbewegenden Ideen ansreifen, durch die Nikolaus Kopernikus, der nach dem Brand der damaligen Zeit seinen Namen latinisiert hatte, der Begründer der modernen Astronomie und der erste exakte Naturforscher der Neuzeit wurde. Seit den Tagen des Aristoteles an die geozentrische Lehre, nach der die Erde feststeht, während sich die Sonne, die Planeten und alle Fixsterne um diesen vermeintlichen Mittelpunkt des Weltalls drehen. Wohl hatte man längst bemerkt, daß die Bahnen der Planeten äußerst unregelmäßig verlaufen, daß sie auffallende Änderungen ihrer Geschwindigkeit zeigten, oft längere Zeit ganz unbeweglich bei einem Fixstern standen und sich bald gegen Osten, bald auch in umgekehrter Richtung gegen Westen bewegen, kurz, eine äußerst verwinkelte trümmer Linie beschreiben, die aus Knoten und Schlingen besteht und nirgend Ordnung und Regelmäßigkeit vermuten läßt. Lange haben sich die Alten gequält, diese Verwicklungen zu erklären; aber es konnte ihnen natürlich nicht gelingen. Wohl hatten schon die späteren Pythagoräer den Grundgedanken des kopernikanischen Systems erkannt; Philolaos hatte schon um 450 v. Chr. und nach ihm hatte sich Plato für eine Rotation der Erde ausgesprochen, Heraklides aus Pontus hatte zuerst auf die Umdrehung der Erde hingedeutet, Merkur und Venus sich um die Sonne drehen lassen. Besonders aber Aristarch von Samos hatte sich die Sonne im Zentrum der Erdbahn und Planetenbahnen überhaupt gedacht, die Entstehung der Jahreszeiten durch Umdrehung der Erde um eine gegen die Ekliptik geneigte Achse zu erklären versucht und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Erdbahn verwindend eng im Vergleich zu den Bahnen der Fixsterne sei. Aber den griechischen Philosophen und Mathematikern fehlte das Nützige zur Begründung ihrer Theorien, und die Autorität des Aristoteles und des Ptolemäus verwarf die Lehre von der Erdbewegung unbeding.

So waren jene Ideen seit dem Untergang der Kultur des Altertums vollkommen verschollen, und allem Anschein nach hat auch Kopernikus sie nicht gekannt. Er war also ein durchaus selbständiger, schöpferischer Geist, der durch die Begründung der heliozentrischen Lehre mit einem Schlag die unerklässliche Unordnung und Gefährlichkeit im Lauf der Welt in die schönste, einfachste Darmonie verwandelte und gleich einem Blick aus dunkler Nacht den hellleuchtenden Tag der Erkenntnis schuf. Mit unerwählender Sorgfalt pflegte er in seinem Geiste die neue Lehre beinahe sein ganzes fleißiges Leben lang und suchte sie durch fortwährende Beobachtungen des Himmels als eine durch Rechnung und Wahrnehmung erwiesene

### Die Verteidigungsrede im Prozeß Jarres.

Oberbürgermeister Jarres erklärt, wie schon berichtet, am 12. Februar vor dem belgischen Kriegsgericht in Lachen, wo er sich wegen Bannbruchs zu verantworten hatte, einen Monat Gefängnis. Dr. Jarres war nachdem er ausgewiesen war, auf seinen Posten zurückgekehrt. Dr. Jarres führte vor dem Kriegsgericht u. a. aus:

Der Ausweisungsbefehl ist mir am 20. Januar ausgehändigt worden. Ich habe dagegen protestiert, auch schriftlich, und auch dem General mitgeteilt, daß ich seiner Macht das Recht aufheben könne, mich aus meiner Heimat zu entfernen. Ich hätte und hätte diesen Ausweisungsbefehl keine Folge geben. Ich bin dann mit dem Auto fortgeschickt worden. Am selben Abend bin ich nach Duisburg zurückgekehrt und habe am andern Morgen das Rathaus aufgesucht und die Geschäfte wieder übernommen. Die Herren Stadverordneten haben mir alsdann mitgeteilt, daß sie ein Gesuch an die Militärbehörde gerichtet hätten, diesen Ausweisungsbefehl aufzuheben. Weil dieses Gesuch sehr schwierig war, bin ich vorläufig von Duisburg wieder fortgegangen, um gegenüber dem Herrn General nicht in ein schwebendes Verfahren eingzugreifen. Die Weidmeyer der Duisburger ist von drei Generalen verworfen worden. Nachdem also die Verurteilung, eine Aufhebung der Ausweisung herbeizuführen, gescheitert waren, bin ich zurückgekehrt. Ich habe das nicht im Geheimen getan, sondern an aller Öffentlichkeit. In derselben Stunde, in der ich die Geschäfte wieder übernommen habe, hat der General meinen Brief erhalten, in dem ich ihm mitteilte, daß ich meiner Pflicht und meinem Gewissen folgen müsse. Ich war mir darüber klar, daß die belgische Behörde weitere Schritte unternehmen würde, aber ich habe zum Ausdruck gebracht, daß die Sache gerichtlich entschieden werden müßte, da es sich um eine Prinzipienfrage handelte. Ich stehe auf dem Standpunkt, nach reiflicher Prüfung und als Jurist, der sich nicht nur auf sein eigenes Urteil stützt, sondern auch das Urteil herabragender Männer des Völkerrechts, daß der Herr General nicht das Recht hat, einen Deutschen aus seiner Heimat auszujainen.

Auf den Einwand des Vorsitzenden, daß während des Krieges tausende von Belgiern außer Landes gebracht worden seien, um für den Feind zu arbeiten, erwiderte Dr. Jarres:

Das ist verurteilt worden auch von deutscher Seite, aber im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Ausweisung im Frieden. Ich mußte um so mehr Wert darauf legen, in meinem Amt zu bleiben, weil noch außerordentlich wichtige Geschäfte zu erledigen waren, namentlich in den Fragen der Ernährung und der Finanzen, und ich hätte meine Pflicht nicht erfüllt, wenn ich nicht alles daran gesetzt hätte, hier meine Aufgaben zu erfüllen. Es lag mir fern, den Herrn General zu verhöhnen oder herauszufordern. Ich habe mich ihm gegenüber sehr offen und sehr korrekt verhalten, wie ich es während meiner ganzen Amtszeit getan habe.

Nachdem der belgische Staatsanwalt zwei Monate Gefängnis wegen Bannbruchs beantragt hatte, ergriff der als Verteidiger bestellte und aus dem Mainzer Prozeß bereits rühmlich bekannte Rechtsanwalt Dr. Grimm das Wort. Der Verteidiger führte aus:

„Die Anklage stützt sich allein auf den Befehl des Generals vom 20. Januar 1923. Ingeheim Strafgeld vermag selbst die Anklage nicht anzugehen. Dieser Befehl des belgischen Generals ist kein gültiges Strafgeld.“ Der belgische Militärkommandant leitete seine Verurteilung aus dem Befehl der Belagerung ab. Es ist aber zu verneinen, daß ein rechtsgültiger Belagerungsbefehl besteht, und wenn er bestünde,

gäbe er dem Militärbehörden kein Recht auf Erlass einer solchen Verordnung. Der Belagerungszustand ist zwar erklärt, entbehrt aber der rechtlichen Grundlage. Grundrisslich kann im Frieden der Belagerungszustand nur von der Macht herabgelassen werden, welche die Souveränität über das fragliche Gebiet hat. Davon gibt es nur zwei Ausnahmen. Erstens der Kriegszustand, zweitens das Recht zur Verhängung des Belagerungszustandes auf Grund eines belagerten völkerrechtlichen Vertrages.

Der Kriegszustand besteht nicht und als belagertes völkerrechtliches Gebiet kann nur das Rheinlandsbafum oder der Friedlandstrich in Frage. Nach dem Rheinlandsbafum kann nur der hohe internationalen Rechtsstand der Belagerungszustand verhängen, und außerdem gilt, wie selbst der belgische Staatsanwalt in Duisburg im Prozeß Bannbruchs anerkannt hat, das Rheinlandsbafum für Duisburg und Essen nicht. Nicht allein der Versailles Vertrag. Dieser stellt nur alle Maßnahmen der Alliierten in dem neuvergebenen Gebiet und im Besonderen Duisburg und Düsseldorf erklären. In Düsseldorf kommt aber § 18 des Vertrages überhaupt nicht in Frage. Denn 1. können nur alle alliierten Mächte gemeinschaftlich die Maßnahmen, die der § 18 vorseht, ergreifen; 2. muß ein einstimmiger Beschluß der Reparationskommission vorliegen; 3. muß § 18 nur wirtschaftliche und finanzielle Sperrmaßnahmen vorz. 4. handelt es sich nur um solche Maßnahmen, welche die alliierten Mächte auf eigenem Gebiet vornehmen können; 5. erlaubt das Rheinlandsbafum lediglich eine eventuelle Wiederbelebung des alliierten Gebietes, aber nicht eine Ausbeutung der Belagerten; 6. liegt keine vorläufige Verletzung der Reparationsverträge vor.

Aber wenn der Belagerungszustand aus bestimmte, rechtfertigt er immer noch nicht den hier in Betracht kommenden Ausweisungsbefehl des Generals. Durch den Belagerungszustand geht nur die Exekutive auf den Militärbehörden über. Er hat kein allgemeines Befehlsgewalt. An dem belagerten Gebiet kann nach irgendeiner Verletzung des Völkerrechts die Belagerung aufgehoben, das Gebiet wieder im Frieden überlassen, das Recht, Beamte abzuweisen oder auszuweisen. Nicht einmal der eigene Staat kann Deutsche aus dem belagerten Gebiet ausweisen. Auf diesem Boden hat jeder Deutsche Heimatrecht. Dieses Recht wird von der ganzen Welt respektiert. Nur Fremde können ausgewiesen werden und auch nur unter ganz besonders geschickten Garantien Voraussetzungen. In der Haager Konvention findet man nichts, was die Ausweisung von Beamten rechtfertigen würde. Aber auch in der französischen Völkerrechtswissenschaft ist im Falle des Krieges die Ausweisung als eine unzulässige Strafe hingestellt. Selbst im Bereich des Rheinlandsbafumens können Beamte nach Artikel 3 nur abgewiesen, nicht ausgewiesen werden, und die Abweisung erfolgt nur bei Ungehorsam gegen gesetzliche Bestimmungen der hohen Kommission. Hier ist aber die hohe Kommission die ihr durch das Rheinlandsbafum gegebenen Befugnisse übertritten.

Die Abweisung und Ausweisung hat aber auch keine Rechtsgrundlage in den beiden Verordnungen des Generals Deonite. In seinen Worten haben bekannte französische Völkerrechtler zum Ausdruck gebracht, daß auch nach französischem Recht selbst im Kriegsfalle die Beamten auf ihrem Posten auszuweichen haben und lediglich den Befehlen ihrer eigenen Regierung zu gehorchen haben.

Über das eigene Recht und selbst über das Völkerrecht haben aber auch die französischen Beamten in der Provinz kein Recht, nur das Interesse des größeren Vaterlandes bis zum äußersten zu vertreten.

Nach Artikel 49 des Haager Abkommens bleiben die belagerten Gebiete in Kraft. Nach Artikel 44 und 53 kann kein belagertes Gebiet geräumt werden, an feindlichen Handlungen, die sich gegen sein eigenes Vaterland richten, teilzunehmen. Ganz besonders sind die Beamten nach dem belgischen Recht geschützt. Nach Artikel 260 des belgischen Strafgesetzbuches kann kein Beamter bestraft werden für Handlungen, die er auf Befehl seiner Vorgesetzten begeht.

Die Verordnung vom 29. Januar 1923, auf die allein die Anklage sich stützt, ist aber deshalb ein unvollkommenes Gesetz, weil sie nicht einmal eine richtige Strafandrohung enthält. Oberbürgermeister Dr. Jarres hat als deutscher Patriot und deutscher Beamter nach Pflicht, Ehre und Gewissen gehandelt. Er hat getan, was ihm die Gewerbe seines Landes und die Wahrheit zu erhitzen. Wo die Philosophen des Altertums sagten, es könne wohl sein, da zeigte Kopernikus, daß es so sein muß, und er gab zugleich die Gründe für die Notwendigkeit an. Seine Leistung ist um so höher zu bewerten, als zu ihr neben größtem Scharfsinn auch ein hoher Mut gehörte; denn noch herrschte das finstere Mittelalter, und Kopernikus, der Kleriker, konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß er sich mit der Verkündung seiner Lehre großer Gefahr aussetzte, einer Gefahr, der noch ein Jahrhundert später sein großer Nachfolger Galilei unterlegen ist. Er war der größte Revolutionär im Weltalter, den das Mittelalter hervorgebracht hat; denn er stürzte die herrschende Weltanschauung.

Sein grundlegendes Werk, das, wie er in der Widmung an Papst Paul III. sagte, viermal neun Jahre bei ihm geruht hatte, erschien unter dem Titel „De revolutionibus orbium coelestium libri VI“ erst im Jahre 1543 in Nürnberg. Als Kopernikus das erste Exemplar des Werkes überbrachte, lag er bereits im Sterben. Im Mai dieses Jahres hauchte er seine große Seele aus. Seine herrlichen Lebersteine ruhen in der Domkirche zu Frauenburg.

Das Kopernikus begründet hatte, wurde von Kepler vollendet. Kopernikus war noch der Meinung, daß sich die Erde und die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die Erkenntnis des Weltgebäudes, und in unseren Tagen ist es wieder ein Deutscher, Albert Einstein, der uns das Jahrhundertliche hindurch rätselhaft gebliebene Wesen der Schwerkraft erklärt und begreift, was die anderen Planeten in Kreisbahnen bewegen; Kepler zeigte, daß ihre Bahnen Ellipsen sind, in deren Brennpunkt die Sonne liegt. Nach diesen beiden großen Deutschen vollendete Sir Isaac Newton, der große Engländer, durch seine Lehre von Gravitation die



# Turn- und Sport-Zeitung

## Winterportwetter.

Ganz überraschend wurde gestern den Winterportlern außer einer guten Bahn das schöne Bild einer herrlichen Winterlandschaft beschert. Wer couragiert genug war einmal drauf loszugehen, der erlebte viel sportliches Vergnügen. Verschiedene Winterportplätze konnten ihre programmgemäß festgesetzten Veranstaltungen durchführen. Der Schneefall hatte eine weiche pulverige Dede entstehen lassen, die, da die Temperatur auch etwas gesunken war, in den Höhen hielt. In den Niederungen gab es freilich viel „Matth“, den der Winterportist nicht genießen kann. Der Schwarzwald hatte gestern sein schönstes Gesicht angelegt und genährte alle jene Netze, die die winterliche Landschaft auszeichnen. Die Bäche waren durch den starken Verkehr lebhaft in Anspruch genommen. Heute Nacht ist noch härterer Schneefall eingetreten.

## Die Schneeschuhwettläufe der Technischen Hochschule

Konnten endlich, nachdem sie schon zweimal verschoben worden waren, am vergangenen Samstag und Sonntag stattfinden. Aber das Wetter trieb seinen Schabernack mit der Wettlaufleitung. War ein Lauf im hart gefrorenen Schnee abgesetzt, so war kurz danach, als die Wettläufer darüber gingen, alles ein nasser Brei, oder es trat Schneefall ein und verwischte die Spur.

Dennoch waren die Leistungen sehr gute. Am Samstag war der Langlauf über 19,5 Kilometer, den als Erster Kermes (A.S.C.K.) mit 81,97 gemann. Dann kamen v. Althaus (A.S.C.K.) mit 86,6 und Siken mit 90,55%. Zwölf Käufer machten die Strecke, wobei die schlechteste Zeit weniger als 150 Prozent der vom Ersten war. Ein Staffellauf für 3 Mannschaften auf 3 Abschnitten über 18 Kilometer wurde von der besten Mannschaft in 152 Minuten gelaufen. (Schwarz, v. Althaus, Kermes).

Der Sonntag brachte zunächst den Hindernislauf. Die vorzügliche Technik auf richtig gemachten Stufen legte: 1. v. Althaus 3:46; 2. Zipperrmayr 3:45 und Barth 3:47. Am Ablauf waren 12 Käufer angetreten.

Der Sprunglauf fand auf der etwas vorgelegten Schanze an der Hornstraße statt, die eine vorzügliche Aufsprungbahn hat, deren Anlauf aber zu flach ist. Es wurden Erster v. Althaus, A.S.C.K., Note 1,966, Weiten 14, 17,5, 2. v. Bleden, S.C.S., Note 2,588, Weiten 9,5, 10, 12, 3. Zipperrmayr, A.S.C.K., Note 3,350, Weiten 10, 11, 11.

## Der Fußball des Sonntags Privatspiele.

Privatspiel F.C. Phönix-Sportfreunde Stuttgart 1:4 (Halbzeit 1:2).

Seit langer Zeit sah man im Palanengarten wieder einmal eine der beliebtesten Stuttgarter Mannschaften im Privatspiel gegen den hiesigen Phönix antreten. Die Gäste aus der schwäbischen Hauptstadt hinterließen einen sehr guten Eindruck — gute Technik, große Schnelligkeit und Ausdauer zeichneten die Mannschaft aus. Leider hatte die Phönixmannschaft gestern einen ausgesprochen schlechten Tag und war infolgedessen den Gästen nur zeitweise ebenbürtig.

Anfänglich beherrschten Sportfreunde mehr das Spielfeld; auch Phönix führte ein eifriges Spiel vor. Schon nach fünf Minuten lösch der jugendliche Anstürmerführer der Einheimi-

gen, aus einer Ecke resultierend, das erste Tor. Nach und nach bewirkte das exaktere und schnellere Zusammenwirken der Gäste eine leichte Ueberlegenheit. Nach längerer Spieldauer erzielten sie den Ausgleich, um kurz darauf durch ein zweites Tor die Führung zu übernehmen. Für kurze Zeit lag auch Phönix wieder in der Offensive, konnte aber bei der sicheren Abwehr der Stuttgarter sich nicht durchsetzen. Kurz vor der Pause ließ sich der sonst gute Schiedsrichter einen Regelverstoß zu Schulden kommen — der herausgelaufene Phönixtorwächter verfehlte den Ball und verlor die Hände abzuhalten. Statt für dieses Vergehen den verdienten Elfmeter zu geben, gab es Niederwurf. Die Gäste waren über diesen Entscheid unglücklich; das bisher fair durchgeführte Spiel bekam von jetzt ab eine schärfere Note.

Die Ueberlegenheit der Stuttgarter hielt auch während der zweiten Spielhälfte an. Sie erzielten noch zwei weitere Tore, während die Vorherrschaft der Karlsruher trotz vorgenommener Umstellungen ergebnislos blieb, so daß das Spiel mit 4:1 Tore zugunsten der Gäste endete. K.

Frankonia Karlsruhe spielte in Landau-Pfalz und konnte den dortigen Fußballverein 1912 nach schönem überlegenem Spiel mit 8:1 Tore schlagen.

## Südbadische Meisterschaft.

F.C. Pforzheim-Phönix Ludwigsbad 3:2. Im Kampfe um die südbadische Meisterschaft standen sich gestern in Pforzheim obige Meister gegenüber. Pforzheim siegte mit 3:2 Tore. Das siegreichende Tor war ein Elfmeter, den Pforzheim wegen „Faul“ zugesprochen erhielt und glatt verwandelte. Bei Halbzeit stand das Spiel schon 3:2 und trotz der größten gegenseitigen Anstrengungen blieb es bei diesem Resultat.

## Die beiden Gesundquellen unserer Stadt.

Herzverzehrend ist der Anblick des regen Treibens der Schwimmbäder, die in den Nachmittagsstunden von halb drei bis vier Uhr das Bierordbad fluten lassen. Da ist alles in eifrigem Leben befaßt unter der sachkundigen, vorzüglichen Leitung unserer Bademeister. Von vier Uhr ab tummeln sich Schwimmer und Schwimmerinnen heftigen Alters. Viele legen sportmäßige, in erwiehntem Sitzen ihre Bahnen zurück. Der Abend gehört den Schwimmerinnen, die in aufeinander Weise ihre jugend-

lichen Mitglieber anleiten und deren Eintrittspreis aus der eigenen Kasse zum Preise für Erwachsene erheben.

Was eben gesagt, gilt entsprechend für das den Damen und Mädchen vorbehaltenen Friedrachsbad. Kaum langen die beiden Badeanstalten, die überdies schon Montags, die eine auch Dienstags, aus Erparnisrücksichten geschlossen sind, für den Schwimmbetrieb der Schüler und Schülerinnen.

Ein vollständiges Schließen eines Bades würde die Durchführung des Schwimmunterrichts unmöglich machen. Außerdem aber müßte trotzdem im Winter die Halle zeitweilig geheizt werden, um den Feriental der Anlage zu vermeiden. Deshalb wären im Fall des Schließens Heizkosten notwendig, ohne jeglichen Gewinn zu erzielen, auch ein unwirtschaftliches Vorgehen! Die durch den Badeschließung wirklich ersparten Gelder, erparit a. B. an Krankenhäusern, Medizin, Arzt usw. können durch die Statistik schwer errechnet werden, da das heute für den Badeschließung angelegte Kapital noch in den fernsten Zeiten Zinsen bringt, besonders durch die Gesundheit der Jugend, diesem Grundstock für spätere Zeiten.

Wenn ein auf besuchtes Bad „nicht rentiert“, heißt dies nur, daß die Kosten auf die Steuerzahler etwas verteilt werden und nicht den Benutzern oder deren Eltern allein zur Last fallen. Für Väter kinderreicher Familien erheben sich sonst unerwünschte Kosten. Wenn durch diese Verteilung auch einmal ein fettes Schweinchen, das nie ins Wasser geht, etwas von seinem Spieß für die Badeskosten abgeben muß, so ist das recht und gut, auch wenn das Schweinchen gegen gesundheitliche Wohlfahrt ein unnutziges Grunzen erhebt.

Die ethischen Werte, die das Hallenbad zeitigt, lassen sich nicht in schönen Worten ausdrücken und, wer nicht selbst ein regelmäßiger Badeschwimmer ist, kann sie auch nicht richtig begreifen und würdigen: Aus den Quellen unserer beiden Badeschwimmbäder strömt natürliches Fröhmut und Arbeitsfreudigkeit, Abhaltung von Leichten oder gar schädlichen Veranlassungen und die Charakterbildung, die der Wassersport mit sich bringt, wie Mut und Kraftbewußtsein, erregt durch jeden Sprung, anemonen durch die Beherrschung des fremden Elementes. Verschüttet nicht diese Quellen aus spärlicheren Anhaltlichkeit, fast sie ruhige weiter fließen, denn es sind Quellen der Gesundheit und sittlicher Werte! Säm.

## Neuererscheinungen im Sport.

Carl Diem, Vereine und Verbände für Leibesübungen, Weidmannsche Buchhandlung, Berlin.

Im Auftrage der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin geben Dr. Diem, Dr.

Mallwitz und Direktor G. Neuenhoff ein 30-bändiges Werk über die verschiedenen Zweige der Leibesübungen und ihre tiefsten Zusammenhänge mit der Gesamtziehung und den kulturellen Zeitströmungen heraus. Der erste Band ist erschienen. Er wird im Auslande eine große Beachtung finden, weil darin ein Stück deutschen freien Volkslebens in geschichtlicher Entwicklung und in der organisatorischen Ueberlieferung zusammengefaßt ist. Für uns Deutsche in amtlicher Stellung oder als verantwortliche Leiter freier Vereinigungen bietet es die längst ersehnte, unbedingt zuverlässige Nachschlag- und Fortbildungsmöglichkeit.

Wer allerdings keinerlei persönliche Beziehungen zu der deutschen Jugendpflege und zu den Erziehungssystemen der Erwachsenen auf dem Gebiete der Leibesübungen hat, muß dies nachholen. Dazu bietet ihm der ausführliche 1. Band (32 S.) eine reiche Fülle von Anregungen. Der erste Teil behandelt das Vereinswesen in sozialer und psychologischer Art und stellt die vorhandene Vereinskultur und ihren dringenden notwendigen Ausbau dar. Wenn diese Gedanken in den deutschen Turn- und Sportvereinen noch eine weitere Verbreitung finden, und daran arbeiten heute Männer aller Richtungen aus sozialem Pflichtgefühl heraus, dann wird ein großes Maß körperlicher, aber noch viel mehr allgemein volkserzieherischer Art geleistet. Das im zweiten Teil unterfuchte Verbands- und Hochschulleben gibt ein reiches statistisches Material und erklärt auch die Bedeutung von Maßnahmen der Sporthochschulwesen, wie das Deutsche Turn- und Sportvereine, den jährlichen Arbeitersporttag, die Reichsjugendwettkämpfe, den Spielplatzgesetzentwurf, die Deutschen Kampfsportspiele. Die Dramatiker der deutschen Arbeiterschaft finden ihre Wirkungsstätte in dem Abschnitt, die Zentralkommission für Sport- und Körperpflege, eine Zentralstelle, die in den letzten beiden Jahren sehr erfolgreich gearbeitet hat.

## Handballspiel.

Sportverein Polizeibereitschaft Rastatt-M.T.B. 2:4 (0:3).

Den gestrigen Sonntag besuchte der Sportverein ein Polizeibereitschaft Rastatt zu einem Propagandaspiel für den Gau Mittelbaden. Obwohl der Sportverein Polizeibereitschaft sein erstes Spiel gegen eine fremde Mannschaft lieferte, ließ sich erkennen, daß er über ganz vorzügliches Material verfügt; er wird bei weiterer Uebung einen beachtenswerten Gegner darstellen. Infolge des sehr aufgeweckten Bodens konnte sich die Mannschaft des M.T.B. nicht zu der sonst gewohnten Höhe entwickeln. Durch eine kurze Kombination konnte M.T.B. mit obiger Torzahl gewinnen.

## Karlsruher Turngau.

Handballrunde 1922/1923.

Sonntag, den 4. März 1923. Liga-Klasse: 1/3 Uhr: Tu. Belschneurent — Td. Teufelschneurent. 1/4 Uhr: M.T.B. — A.T.B. 1846. Jugendklasse: 1/3 Uhr: M.T.B. — A.T.B. 1846. 1/4 Uhr: Tu. Belschneurent — Td. Teufelschneurent. D. F.

## Gedenket der hungernden Vögel!

## Rovena Erkfeld.

Roman von Joachim v. Düring.

(27) (Nachdruck verboten)

Kurt war sich über die Stirn gefahren; er hatte die Hand so liegen gelassen, daß seine Augen beschattet blieben: „Du bist grauam ehrlich, Martha; auch ich will es sein: das Schicksal meines Lebens ist gewesen, viele Frauen zu sehen, aber nur eine zu lieben.“

Martha sah ihn an. „Wo doch! Er wurde ihr plötzlich etwas Neues: „Nun — und —?“ „Sie wollte mich eben nicht.“

„So.“ „Die kleine Frau legte die Arme um das Knie und sah trübselig in die Flamme: „Sie wollte dich eben nicht! Vielleicht reden wir ein andermal darüber. Jedenfalls will es verstanden sein. Die Vererbung will sich spüren. Des Alltags graue Farbe macht kühl den Feuerkopf. Laß uns Zeit, Kurt, dir wie mir. Komm übers Jahr wieder, voranspricht, daß es dich dann noch herrührt oder dich herzieht, oder du dich von etwas geschickt löst.“

Um Kurts Knie spielte ein bitterer Zug: „Ich erwartete eine Tasse heißen belebenden Tees und du gibst mir einen lauen Aufguss.“ sagte er.

„Ach, Kurtel, laß uns doch die Dinge ansehen nicht unter den trübseligen Flammen jener alten Schiffschöber dort, sondern wie sie nun einmal sind — hülsenlos und ohne Beschönigung. Siehst du, dein Bruder hat's damit gehalten, daß ich in vielen Beziehungen des Lebens ein Kind geblieben bin. In Sachen meines Vermögens aber hat er mich geschicklich hehlig gemacht. Ihr braucht mich. Wenn auch nicht mich, so doch mein Geld. Mein Vater hat dafür gesorgt, daß mir die volle Disposition darüber zusteht. Es würde einen großen Koch geben, wenn ich daran rühren wollte. Ihr könnt jedoch ruhig sein, Kurtel! Auch in meinen Adern fließt der Tropfen Kaufmannsblood. Ich finde

die eine Verbindung zwischen dir und mir absolut gerechtfertigt. Kurtel! Ich brauche dich für meine Jungen — und — ich müßte überhaupt keinen, dem ich meine Freiheit lieber zum Opfer bringen würde, als gerade dir. Nur jetzt noch nicht. Vorkünftig laß uns beiden das Bewußtsein der ungebundenen Hände. Du sollst kommen, du sollst gehen, als wenn nichts zwischen uns gewesen. Den alten Fortier, den lassen wir hoffen — hoffen muß sein; ohne Hoffnung würde der Erdball an dumpfer Resignation zu Ende gehen.“

Ohne sie zu unterbrechen, hatte Kurt seine Schwägerin reden lassen. War sie wirklich mehr als das Weibchen? Zum erstenmal regte sich in ihm ein Wunsch, das außerhalb der ganzen Verhältnisse stand. Ein Gedanke von draußen ließ die Mäkel der Kinder vernichten und „Schade — schade!“ dachte Kurt. Er freute sich bei diesem „Schade“, daß er es hinübernehmen konnte in die allernächste Zukunft. Es verheißte sich etwas in ihm. Die Art, wie er die Zigarette fortwarf, den Sessel zurückwarf, deuteten auf den Mann, der seinen Entschluß gefaßt. Nach trat er zu Martha hin, ergriff ihre Hände und zog sie eine nach der anderen hastig an die Lippen: „Ich komme wieder übers Jahr; hörst du, Martha!“

Die Tür klopfte sich hinter ihm. Die junge Frau trat aus dem Zimmer, als er tief grübelnd vorüberging.

Als die zurückkehrenden Knaben der Mutter entgegen stürzten, war die Begrüßung warm, wie immer, aber so ganz bei der Sache war Martha nicht. Hatte sie, den Eingekommen des Augenblicks folgend, recht getan, daß sie Kurt geben ließ? — Die Frage gab eine Nacht voll ungewohnter Umrufe.

Als wenige Tage darauf die Mittelung kam, daß Kurt in Anwesenheit seiner Fortien nach Tharandt oder eventuell Dresden abgereist sei, brachte sie dies mit einem leichten Verdruß seinerseits in Zusammenhang. Eigentümlich freute sie der Verdruß.

## 26. Kapitel.

Es war ein Sonntagmorgen, und ein solcher brachte allezeit ein kleines Aufatmen. Für Rovena war schon das Alleinsein ein Genuss. Sie waren alle fort, die Gäste, die Mutter mit Cecile, Dore, Kurt, das Zimmermädchen Marie hatte Dienst.

Von dem Fenster des Salons aus sah Rovena nach dem grau und kleiner dastehenden Himmel. Es war wie die Erlösung von etwas Drückendem, als endlich ein leichtes Regnen niederging. Da hatte es denn seinen Rauber, auf der Chaiselongue zu liegen, die Arme hinter dem Kopf zu Kreuzen und sich vom dem sanften Meisel einhalten zu lassen, den überreizten Nerven ein Balsam.

Ueber Rovena war nun doch mit der Zeit die Resignation gekommen, das Schicksal in das Unvermeidliche. Sie mußte eben, daß Monat für Monat durch diese Räume hier Leute gehen würden, die nicht nach ihr fragten, und nach denen sie nicht fragte. Ab und zu kam auch einer der Verwandten; kurze peinliche Besuche mit einer gewissen Ueberblichkeit bei der Begrüßung. Sie waren dann wieder gegangen, mehr oder minder verdrehtes Mitleid in den Augen.

Ueber Rovenas Augen senkte sich jetzt allgemach der Schlaf. Ein Bild kam, das andere ging. Dann fuhr sie sich auf; da war es ja wieder, jenes nervenzerrüttende Klingeln! Ein kurzes Rollen im Tur. Marie öffnete die Tür: auf dem Tischtisch in ihrer Hand lag eine Visitenkarte: Kurt Fortier, Pöbenberge.

Rovena sprang auf. Eine Glutwelle lagte über ihr Antlitz hin: Er? — Der? — Was wollte er? Warum kam er? — Dann hastig: „Neben Sie gesagt, ich sei zu Hause?“

Ein paar Atemzüge — und — „Bitte Sie den Herrn, einzutreten.“

Memmen, die dem Tode hart ins Auge geschaut, Aufstrebende oder Ertrinkende wollen es geküßt haben, daß in dem Bruchteil einer Minute ihr Lebensbild in wunderbarer Klarheit

an ihnen vorübergezogen sei. — Ueber Rovena fürzte in dem Spinnweben Zeit bis zu Kurts Eintreffen eine Flut von Gedanken her, bittere, häßliche Gedanken: Warum kam er? Was wollte er? Sollte er trübseliger sein? Sie leben in dem feinsten und härtesten Derrunter von der Höhe? — Und dann, als sie ihn sehen sah, wie ein Schlag: Das ist der Mann, der dich geküßt hat! —

Ohne ihr die Hand hinzuführen, verneigte sich Kurt. Er war wenig verändert. Der feine, trockene Kopf, die schlaffe, härtere Gesichtsfarbe war nur eine gewisse verteilte Blässe in seinen Zügen. Diese Blässe war schon eine in Vorhitz angelegte Mischung gegen alles, was da ungerufen hervorbrechen konnte. Sie mußte das Gegenwärtige halten, wenn trotz allem der Boden ihm doch unter den Füßen entgleiten wollte.

Gegen derlei kam niemand an. Es fällt auf den Menschen herab wie Tau vom Himmel. Unter der Tagesluft verzehrt sich der Tau, und den Realitäten hält meist auch die Liebe nicht stand. Wer aber gerade mitten darin liegt in dem glühenden, funkelnden Garten —

Und Kurt Fortier stand plötzlich wieder mitten darin. Er mußte mit einem Male, daß Zeit und Wollen, Born und Arbeit absolut gar nichts genutzt hatten. Ein Blick in diese Augen, und er sagte sich, daß sie nicht einen Moment aufgehört hatten, ihn anzusehen; ob er die Schneeröhre von Spitzbergen unter seinen Füßen geküßt hätte, den Sand der Sahara oder den schwellenden Teppich in dem Salon seiner reizenden Schwägerin. — Trotdem sprach er vollständig gelassen. Erwähnte als den Grund seines Kommens die Notwendigkeit einer Aufführung in seinen Verbindungen, die ihm einen Kurzus in Tharandt wünschenswert erscheinen ließen. Er gedanke in Dresden zu wohnen; ob er vielleicht hier in dem Hause ein Zimmer bekommen könnte?

(Fortsetzung folgt).